

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

124 (20.10.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 124.

Samstag den 20. Oktober

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht vom 7.—16. Oktober.

Wir haben unsern Bericht über die Ereignisse der letzten Woche bis heute verzögert, um den Ausfall der französischen Wahlen in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen zu können, da das Resultat dieses Wahlgangs an Wichtigkeit alle übrigen gleichzeitigen Geschehnisse weit hinter sich läßt. Das Ergebniß liegt nun auch bereits vollständig vor und schließt wider alles Erwarten mit einem starken Rückgang der republikanischen Mehrheit. Dieselbe ist von 363 auf 314, also um 49 Mitglieder, gefallen. Mit welchen Mitteln dieser Erfolg des Herrn Jourtau errungen wurde, bleibe für jetzt unerörtert. Wir haben mit diesen Zahlen zu rechnen, denn mit Wenn und Aber ist nichts mehr gethan. Aus Paris wird gemeldet, das Elisee (Amtswohnung des Marschall-Präsidenten) gebe die Parole aus, der Marschall habe einen moralischen Sieg errungen. Pariser Blätter heben hervor, daß sich sowohl die Linke, welche auf 400 Parlamentsstühle hoffte, als die Conservativen, welche auf einen Zuwachs von 100 Stimmen rechneten, getäuscht haben und deswegen zu gegenseitigen Concessionen geneigt sein werden. Thatsache ist, daß Paris, die großen Provinzialstädte und die Departements, bis jetzt ruhig geblieben sind. Ob der moralische Sieg den Herzog von Magenta zu weiteren Entschlüssen und Unternehmungen ermuntern wird oder ob er es vorzieht, bis zu Ende des Septennats „das Logis frei zu halten“ wird sich zeigen. Wir sind geneigt, das Letztere zu glauben. Wenden wir den Blick von dieser Entscheidung der französischen Nation weg auf Deutschland, so ist zunächst zu erwähnen, daß Seine Majestät der Kaiser in Baden von einem leichten Unwohlsein befallen ist, das den hohen Herrn in den letzten Tagen verhinderte, sich öffentlich zu zeigen. Unterdessen richtet sich die Stadt Frankfurt zum festlichen Empfang des erlauchten Herrschers. Nach den Mittheilungen Frankfurter Blätter steht Seiner Majestät ein glänzender Einzug in der alten Königsstadt bevor. — In Bayern stehen die Kammern vor der unangenehmen Aufgabe, eine Steuererhöhung zu votiren. Die Mehrheit will solche nicht ohne gleichzeitige Steuerreform bewilligen. — Unsere badischen Wahlmännerwahlen sind nun sämmtlich vorgenommen und war der Schluß derselben durch einen Sieg unserer Partei in Freiburg bezeichnet. Abgeordnetenwahlen sind auf Ende ds. Mts. ausgeschrieben. — Oesterreich-Ungarn. Eine auf dem Geldmarkt gleichsam als Fühler seiner Willigkeit, dem Kaiserstaate Kredit zu gewähren, aufgelegte Emmission ungarischer Goldrente ist nicht ganz glücklich ausgefallen. Es ist dies ganz geeignet, den ungarischen Dünkel ein wenig zu dämpfen. In Wien ist Herr Crispi angekommen und hat die üblichen offiziellen Besuche gemacht. Sein Aufenthalt in der Donaustadt und der demselben unmittelbar vorausgegangenen in Paris trägt eine merkwürdige andere Physiognomie, als der in Berlin und scheint es, als hätte Herr Crispi Paris und Wien nur besucht, um den tiefen Eindruck, den sein Verkehr mit den deutschen Staatsmännern und Politikern im Auslande hervorbrachte, zu verewigen. — Aus rumänischen Quellen kam vor wenigen Tagen die Nachricht, der Szeklerputsch habe ein Nachspiel erhalten, indem ungarische Freischaaren in das rumänische Gebiet eingefallen seien, um von der Donau her vordringenden Türken die Hand zu reichen. Die ungarische und Wiener Presse zog zunächst die Richtigkeit der Meldung in Zweifel und widersprach denselben dann in bestimmtester Weise, während rumänische Depeschen auf der Richtigkeit der Sache bestehen blieben. Nun aber hat es sich herausgestellt, daß in der That nichts dergleichen vorgegangen ist, und daß der ganze Lärm

entweder auf einem Mißverständnis oder auf tendentioser Erfindung beruht. — Serbien kann sich immer noch nicht zum Losschlagen entschließen. Fast jeden Tag wechselt das Bild. Neuerlich sind alle Vorbereitungen getroffen und Rußland soll schon bedeutende Geldvorschüsse geleistet haben. Aber das Wort „Marsch“ will nicht von den Lippen Milans ertönen. Ebenso steht es mit Griechenland. Der griechische Minister des Aeußern steht eben mit England und unmittelbar durch dieses mit der Pforte in einem sehr erregten Depeschenwechsel, dessen Ton nahe an die äußerste Grenze diplomatischer Höflichkeit streift. Obwohl Griechenland offenkundig rüstet und beispielsweise gerade jetzt in Italien Pferde auslaufen läßt, hat es auf die durch England übermittelten Interpellationen der Pforte keine andere Antwort, als die, seine Maßnahmen seien lediglich durch den gräulichen Zustand veranlaßt, welcher durch die Schuld der Pforte in den Griechenland benachbarten türkischen Provinzen entstanden sei. Eine etwas schnippische Bemerkung des vermittelnden englischen Kabinetts des Inhalts, Griechenland möge seine Aufmerksamkeit und Sorgfalt weniger auf diesen Dingen, als seinen arg verwahrlosten Finanzen zuwenden, wurde von dem hellenischen Minister des Aeußern mit bereitem Ignoriren beantwortet. — Während die Pforte ungenirt die Oberbefehlshaber ihrer Heere wechselt, sobald diese den Erwartungen oder den Anforderungen der militärischen Lage nicht entsprechen, ist der so nothwendige Wechsel im russischen Oberkommando noch nicht eingetreten. Im Gegentheil ist die Zahl der großfürstlichen Stäbe noch um einen vermehrt worden, so daß sich jetzt fast alle männlichen Mitglieder der Familie Romeow auf den Kriegsschauplätzen befinden. Sachverständige streiten sich darüber, ob es zu einem Winterfeldzuge kommen werde oder nicht. Es wird von denen, welche der Ansicht sind, daß die Russen beabsichtigen fortzukämpfen, darauf hingewiesen, daß die militärischen Operationen auch im Krimkrieg nicht ruhten und gleichzeitig im Kaukasus ihren Fortgang hatten. Man vergißt dabei nur, daß damals die Russen die Angegriffenen waren und zu dem grimmigen Winterfeldzuge durch die Franzosen, Engländer und Sardinier gezwungen waren; während sie jetzt die Wahl haben, ob sie den Feldzug abbrechen, oder fortsetzen wollen. Unterdessen macht das Wetter die Wege grundlos und große Operationen für beide Theile vor der Hand unmöglich. Nicht Märsche und Gegenmärsche, sondern die Schaufel spielt gegenwärtig die erste Rolle. Plewna erfordert eine regelrechte Belagerung, deren Arbeiten speziell den Rumänen zugetheilt sind. Andererseits verschanzen sich die Russen fortwährend im Schipta-Paß und scheinen entschlossen, denselben auch während des Winters zu halten. Der Czar befindet sich noch bei der Armee, was wohl auch nicht der Fall wäre, wenn er es auf ein Abbrechen des Kampfes während der schlechten Jahreszeit abgesehen hätte. Viele nehmen an, die Russen werden versuchen, gleichsam als dramatischen Akt, noch einen Hauptcoup zu führen. Ist dies die Absicht, so werden sie, doch endlich gewißigt, ihre Vorbereitungen so sorgfältig wie möglich treffen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Pforte seien, so wird aus Constantinopel berichtet, nicht ganz freundlicher Natur. Die türkische Regierung fürchte sich, heißt es, namentlich vor der Rolle, welche Deutschland auf einem eventuellen neuen Kongreß zu Gunsten Rußlands spielen würde und ziehe daher vor, mit Rußland direkt zu verhandeln. Friedensgerüchte schwirren wieder durch die Luft und erhalten sich wenigstens unter der Form von Vermittlungsversuchen hartnäckig. Wie die Sachen aber jetzt liegen, wäre nur ein fauler Frieden möglich und durch einen solchen ist die orientalische Frage nie und nimmer zu lösen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

∴ Aus dem Amtsbezirk Durlach, 18. Okt. In Nr. 122 des „Wochenblattes“ haben wir ein zwar kurzes, aber getreues Bild der Vorgänge innerhalb der durch Wahlmänner von Söllingen veranlaßten Besprechung der Landtagswahl für den 38. Wahlbezirk gebracht und dabei nachgewiesen, daß der seitherige Abgeordnete Herr Friderich auch für die Folge Mann des Vertrauens der liberalen Parteien sein und bleiben wird.

Was in der Besprechung im Almaltenbad — welcher einige Liberale nicht der Söllinger Lodung zulieb angewohnt, denn an sich war Wegbleiben die beste Antwort auf das einseitige Vorgehen der Söllinger — nicht vorgekommen ist, konnten wir nicht berichten.

Eingeweihter als wir in die Geheimnisse sog. konservativer Thätigkeit gibt die „Bad. Landpost“ auch darüber Aufschluß, was die konservativen (?) Wahlmänner nicht in der Versammlung, sondern klugerweise hinter ihren liberalen Kollegen gethan, indem sie, gemüthlich wie immer, erzählt, daß sich die konservativen 14 nach dem Schluß der Versammlung in der Kandidatur des Herrn Karl Kirchenbauer in Söllingen geeinigt hätten.

Wir überlassen den Wahlmännern unserer Seite, sich das Urtheil über den Ernst und die Gewissenhaftigkeit der konservativen Vorschläge während der Versammlung (bekanntlich waren diese Vorschläge ursprünglich auf die Herren Steinmey von Durlach, Reiff und Kirchenbauer von Söllingen, Balzer von Rutschelbach, Kreis von Langensteinbach ausgedehnt) selbst zu bilden, da es nachgerade den Anschein gewinnt, als habe man der Versammlung gegenüber einig Spiel zu treiben sich erlaubt.

In der Hauptsache — der Wiederwahl des seitherigen Abgeordneten Friderich — können solche Manöver wenig ändern, denn wir Liberalen verspüren keineswegs Lust, uns durch Herrn Kirchenbauer vertreten zu lassen, wenn derselbe von seinem oberkirchenrätlichen Protector auch noch so säuberlich hergestutzt werden sollte.

Dagegen halten wir es für Pflicht, die Gesinnungsgenossen Angesichts solcher Vorgänge nochmals zu ermahnen, einmüthig zusammenzutreten und im Interesse der guten Sache den Mann zu wählen, welcher seit Jahrzehnten in würdiger Weise unseren Bezirk vertreten hat:

Den Herrn Bürgermeister Friderich in Durlach.

Schloß Baden, 18. Okt. [Karlsru. Btg.] Seine Majestät der Deutsche Kaiser ist heute Abend halb 5 Uhr mit Extrazug von hier nach Frankfurt a. M. abgereist. — Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog haben sich heute Abend für einige Tage zur Jagd nach Kalltenbrunn begeben.

(:) Durlach im Oktober. Der hiesige evang. Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung veröffentlicht heute zum ersten Male den Jahresbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr. Indem wir uns erlauben, die Freunde des Gustav-Adolf-Vereins auf diesen Bericht aufmerksam zu machen, theilen wir weiter mit, daß dieser seit den neun Jahren seines Bestehens (er wurde den 20. August 1868 durch Hrn. Stadtpfarver Specht gegründet) ungefähr M. 1900 aufgebracht und verwendet hat. Weitans der größte Theil dieser Summe wurde zur Unterstützung badischer Diaspora-Gemeinden verwendet und zwar theils für ihre kirchlichen Bauten, theils für Anschaffung kirchlicher Geräthe oder zur Schuldentilgung; einzelne Unterstützungen gingen auch an Anstalten der evangelischen Diaspora außerhalb Badens, namentlich in Oesterreich. Möge sich dieser Verein auch künftig einer lebendigen Theilnahme erfreuen und sein segensreiches Wirken in ungeschwächter Kraft fortsetzen!

Deutsches Reich.

— In Preußen fand man, daß das Mausergewehr (M. 71) viel öfter als wünschenswerth versage und war sehr ärgerlich darüber; denn was hilft das beste Gewehr, wenn es nicht losgeht. Das Versagen lag aber mehr an den Patronen als an den Gewehren, wie man in Bayern feststellte. Die Bayern hatten mit demselben Gewehre viel weniger Versager, weil ihre im Hauptlaboratorium in München angefertigten Patronen besser waren. Diese Erfahrung hat dazu geführt, daß Preußen vorläufig sechs Millionen Patronen in München bestellt hat und daß die Bayern sehr glücklich sind, Preußen einmal zu patronisiren.

— In Weisenheim am Rhein ist die Rinderpest ausgebrochen und zwar in vielen Ställen und viele Thiere mußten getödtet werden. Anfangs hielt man die Krankheit für Lungenseuche und verheimlichte sie. Jetzt sind die strengsten

Maßregeln getroffen. Woher die Seuche eingeschleppt worden, ist bis jetzt ein Räthsel.

— Fritz Reuters, unseres größten deutschen Humoristen Werke waren seither Vielen im Volke ein Buch mit sieben Siegeln; denn der Preis dieser Bücher war seither so kostbar wie der Humor des Dichters und auch die plattdeutsche Mundart erschwerte Manchem das Verständniß. Bei Hindernissen für die allgemeine Verbreitung wird jetzt durch eine billige Volksausgabe abgeholfen, die in 7 Bänden oder 28 Lieferungen à 75 Pfennig erscheint und durch zahlreiche Wort- und Sacherklärungen und kurze Anmerkungen das Verständniß ungemein erleichtert. Nun ist Fritz Reuter und seinem Humor der Weg in alle Kreise des Volkes gebahnt. Reuters Bücher haben vor vielen andern das Gute, daß man sie nicht einmal, sondern immer von neuem liest, um sich den eigenen Humor wieder aufzufrischen.

— Der Bestand der Brauereien im Jahre 1876 im gesammten Brausteuergebiete belief sich auf 13,376, von denen 841 ruhten. Die Zahl der jetzt noch bestehenden Brauereien ist schon bedeutend kleiner, als die der 1872 im Betrieb befindlichen. Daß von diesem Rückgange vorwiegend die kleinen, mangelhaft eingerichteten Brauereien betroffen worden, welche den mit größerer Kapitalkraft und deshalb in der Regel auch mit besseren technischen und merkantilen Hilfsmitteln arbeitenden Gewerbsanstalten unterliegen, ist bekannt. Von den 1876 vorhandenen Brauereien waren auf dem Lande 8539, in den Städten 4387. Bei Berechnung des Betrages der gewonnenen Biermasse, welche auf eine im Betrieb befindliche Brauerei entfällt, findet sich, daß auf eine betriebene Brauerei kommen 1665 Hektoliter. Vorwiegend obergähriges Bier erzeugten 9194 Brauereien, untergähriges Bier 3341. Die Anstalten mit gewerbsmäßiger Erzeugung von untergährigem, nach bayerischer Art gebrautem Bier können als die für die Zukunft vorherrschende Art bezeichnet werden.

— Weiland Demosthenes Kieselstein ist ganz veraltet. Wer eine fertige Zunge bekommen will, lege folgenden Büchertitel darauf und wälze ihn hundertmal hin und her: Öbring über die „Parabrommetajulsophenylpropionsäure und die Metajulsophenylpropionsäure“. Er ist aus dem neuesten Leipziger Neßkatalog und hilft unschlagbar. Solche Zungen müssen die Buchhändler haben, um Bücher, Kunst, Wissenschaft und Bildung halbwegs zu verbreiten.

Frankreich.

— Grevy heißt der Mann, den das republikanische Frankreich als sein Oberhaupt und als den Nachfolger Thiers ansieht. Er war seither Präsident der Kammer und wird Präsident der künftigen Kammer und einst vielleicht Präsident des Landes sein. Gambetta hat ihn wenige Tage vor dem 14. Oktober den Pariser und dem ganzen Lande in seiner großen Wahlrede im Circus mit folgenden Worten vorgestellt, mit denen wir ihn auch den Lesern vorstellen wollen: „Die Grundsätze, die Thiers noch am Tage seines Todes vertheidigte, wurden übernommen von einem Manne, der, wie er, die Wahrheit über alles liebt, — von Jules Grevy. Der gerechte Geist, das große Ansehen dieses Mannes, sein unbestechter Ruf sichern ihm die Achtung aller Männer, freilich nicht diejenige der Ritter der Reaction. Auch an diesen Mann (als Kammerpräsident) hat man sich herangewagt und wer? Ein Mann (der Bonapartistische Klopffechter Cassagnac), der in allen Festungen, in allen Gefängnissen des Landes schon gefesselt hat, und zwar nicht wegen seiner politischen Meinung. (Sr. Heiterkeit.) Grevy ist seit 30 Jahren gekannt, er besitzt eine große Bergangenheit, er ist nicht, was man von ihm sagt, ein Unbekannter. Als das Land gesehen hat, welche Weisheit, welcher Mannesmuth, welcher Patriotismus in Grevy zu finden ist, da dachte es zunächst an ihn, um den großen Mann, den es verloren hat, zu ersetzen. Erst als es J. Grevy zu seinem Haupte auserkoren, hat Frankreich sich wieder beruhigt. Um den ersten Platz im Lande einzunehmen, muß man ein Mann von Einsicht, von gewissenhafter Geseherfüllung sein. Nun denn, ein solcher Mann ist J. Grevy. Dieser Mann repräsentirt Frankreich. In ihm haben Sie einen Mann, an den das Land sich wird halten können, einen erfahrenen und patriotischen Mann.“

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung für die am 22. Okt. stattfindende Schöffengerichtssitzung. 1) Untersuchung gegen Johann Eberlevon Königsbach wegen Diebstahls. 2) Anklage gegen J. P. Martin von Weingarten wegen Beleidigung des Gemeinderaths von da. 3) Privatanklage des Wundarzneibieners Adolf Maier von Weingarten gegen Jakob Robin, Metzger von da wegen Beleidigung. 4) Untersuchung gegen Cyrial Becker von Stupferich wegen Diebstahls. 5) Untersuchung gegen Jakob Raviol von Palmbach z. Bt. in Stupferich wegen Diebstahls. 6) Polizeianklage gegen Julius Lang von Wöschbach wegen Uebertretung der Feldpolizei.

Bekanntmachung.

Den Ausbruch der Lungenseuche beim Rindvieh in Langensteinbach betreffend.

Nr. 7970. Auf Grund constatirter Lungenseuche bei mehreren Rindviehstücken in Langensteinbach wird die Abhaltung des auf **Dienstag den 23. d. M. fallenden Viehmarktes** daselbst verboten.

Durlach den 15. Oktober 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerichmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 13,583. Emilie Bertha geborene Köber, Wittve des Karl Samuel Wenz von Königsbach hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes Karl Samuel Wenz nachgesucht.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht

binnen zwei Monaten eine Einsprache dagegen begründet wird.

Durlach, 16. Okt. 1877.

Großh. Amtsgericht.
Arnold.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Vormundschaft des minderjährigen Richard Haas von Karlsruhe läßt mit obervormundschaftlicher Ermächtigung am

Montag, 22. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften auf Durlacher Gemarkung mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebot der endgiltige Zuschlag erteilt wird, wenn solches wenigstens den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

1.

1 Mrgn. 92 Rthn. 35 Fuß badischen oder 44 Acre 31 Meter Reichsmaasses Garten, Wiese, Weiher mit Wohn- und Oekonomiegebäuden in der Lassing und am Fußbrunnen, das sogen. Fischhaus an der Ettlingerstraße, begrenzt von genannter Straße, Wiesen des Weinhändlers Heinrich Steinmetz hier und des Wilhelm Langenbein von Aue, sowie durch das Auer Bächlein; geschätzt zu 7000 Mk.

2.

50 Rthn. 80 Fuß badischen oder 4 Acre 57 Meter Reichsmaasses Acker im Rappeneier, neben Friedrich Weickert, Sternwirth, und Wilhelm Langenbein von Aue; geschätzt zu 130 Mk.

Durlach, 1. Okt. 1877.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Felsenkeller-Verkauf.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete, zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Seyfried von Karlsruhe gehörige Grundstücke, mit Felsenkellern am

Montag, 22. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebote endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreis bleiben sollte; nämlich:

1.

22 Ruthen Durlacher oder 4 Acre 37,30 Meter Reichsmaasses Acker im Augenpfad mit eingebautem Felsenkeller, neben Bierbrauer Karl Genter und Grundstück Nr. 2; geschätzt zu Mk. 6000.

2.

22 Ruthen Durlacher oder 4 Acre 37,30 Meter Reichsmaasses Acker allda mit eingebautem Felsenkeller, neben Grundstück Nr. 1 und 3; geschätzt zu Mk. 5000.

3.

17 Ruthen Durlacher oder 3 Acre 37,91 Meter Reichsmaasses Acker daselbst mit eingebautem Felsenkeller, neben Nr. 2 und Bierbrauer Johann Wagner; geschätzt zu Mk. 4100.

Durlach, 1. Okt. 1877.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Besitzer von Tauben werden aufgefordert, solche während der Saatzeit einzusperrn.

Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 20 Mark bestraft.

Durlach, 15. Okt. 1877.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Horst alt, Weingärtner hier und seine Kinder lassen der Theilung wegen am

Montag, 5. November,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

1.

30 Rthn. Durlacher oder 66 Rthn. 26 Fuß badischen Maasses im Kalkofen, neben Accisor Kratt's Erben und Friedrich Mai Wittve; geschätzt zu 300 Mk.

2.

1 Btl. 2 Rthn. Durlacher oder 92 Rthn. 76 Fuß badischen Maasses auf dem Lohn, neben Georg Lottsch und Karl Mehr Wittve; geschätzt zu 250 Mk.

3.

2 Btl. 2 Rthn. Durlacher oder 1 Btl. 81 Rthn. 11 Fuß badischen Maasses im Hoyer, neben Gabriel Heidt und Friedrich Kücherer; geschätzt zu 150 Mk.

4.

1 Btl. 35 Rthn. Durlacher oder 1 Btl. 65 Rthn. 64 Fuß badischen Maasses am Thurmberg, neben Heinrich Friedrich, Maurer und Johann Lottsch; geschätzt zu 150 Mk.

5.

1 Btl. 3 Rthn. Durlacher oder 94 Rthn. 97 Fuß badischen Maasses im Strähler, neben Georg Bausenwein, Bäcker und Jakob Horst; geschätzt zu 300 Mk.

6.

38 $\frac{1}{2}$ Rthn. Durlacher oder 84 Rthn. 81 Fuß badischen Maasses an der Ettlingerstraße, neben Weg und Ernst Schwarz von Aue; geschätzt zu 230 Mk.

7.

1 Btl. Durlacher oder 88 Rthn. 34 Fuß badischen Maasses im Kalkofen, neben Schuhmacher Friedrich Blum und Aufhöfner; geschätzt zu 350 Mk.

Weinberg.

8.

38 Rthn. Durlacher oder 83 Rthn. 95 Fuß badischen Maasses im Dechantsberg, neben Heinrich Hirt und Weg; geschätzt zu 200 Mk.

Es wird sogleich der endgiltige Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Durlach, 16. Oktober 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Weinlese betreffend.

Dienstag den 23. Oktober beginnt hier die allgemeine Weinlese.

Durlach, 15. Okt. 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegriß.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Herrn Stadtorganisten Riß läßt dessen Wittve nächsten

Donnerstag, den 25. Oktober,

Nachmittags halb 2 Uhr,

Pflasterweg Nr. 2, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Klavier (Stupflügel), 1 zweithüriger Kasten für Weißzeug und Kleider, 1 nußbaumene Kommode mit drei Schubladen, 1 Ovale Tisch, nußbaumene polirt, 1 Kanapee, verschiedene vieredrige Tische, 1 Nachttisch, 1 Notenpult, 1 schöne große Hängelampe für Petroleum, 1 großer Spiegel mit Holzrahme, 1 vollständiges Nagdbett mit Bettstatt und allerlei Hausrath;

Jodann läßt Frau Ober-Amtsrichter Gärtner zu gleicher Zeit und gleichem Ort:

Weißzeug, Betten, 1 Kinderwagen und manches Andere mitversteigern, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Bürgerleichenkasse-Verein.

[Durlach.] Nächsten **Sonntag, den 21. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, Verwaltungsrathssitzung im Gasthaus zum Weinberg, wobei Solche erscheinen mögen, welche in den Verein eintreten wollen. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Nußbaumstamm,

ein großer, ist zu verkaufen; Näheres bei der Exped. dieses Blattes.

1 Viertel 14 Ruthen schöne große Rüben hat zu verkaufen
Kirchenalmosenrechner Arah.

Olivendöl-Fässer, von 3 bis 4 Ohm, zu Dungsäffern geeignet, sind zu haben bei
W. J. Dumberth
in Gröbingen.

Zimmer, ein freundliches, mit einem soliden Arbeiter auf 1. November zu vermieten, auf Verlangen wird auch die Kost dazu abgegeben; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein schön möblirtes, auf die Straße gehend, ist auf 1. November zu vermieten,
Hauptstraße 39.

Därme und Buttdärme sind fortwährend zu haben bei
Friedrich Philipp, Metzger,
Hauptstraße 45, 2. Stock.

Für die bekannte
**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei und Bleicherei**

in **Bäumenheim**, Bahn-, Post- und Telegraphenstation in Bayern,
prämiiert auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872,
1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohn-
verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an die Herren:

J. Loeffel in Durlach, **B. Heidt** in Weingarten, **J. Konrad**,
Accisor in Wilferdingen, **F. C. Müller** in Langensteinbach,
L. Wenz, Kaufmann in Königsbach.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei
trägt die Bahnfracht hierher und zurück; geringes Material ist
nicht frachtfrei, ebenso Sendungen aus großen Entfernungen.

Karlsruhe.

Durch bedeutende Geschäfts-Erweiterung

und vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, dieses
Jahr wieder — um Jedermann zufrieden zu stellen — mit

außerordentlich billigen Preisen

anzuwarten. Wie bekannt führen wir nur erste Qualitäten und
ist hierdurch Jedermann Gelegenheit geboten, seinen Winterbedarf
bei uns zu billigen Preisen einzukaufen.

Besonders empfehlen wir:

Baumwollbiber 20 Pfg.

Baumwollflanell 40 Pfg.

Alle Cattune 20 Pfg.

Kölsch 30 Pfg.

Bettbarchent 40 Pfg.

Unterrockzeug 30 Pfg.

Flanelle zu allen Preisen.

Es wird nur nach alter Elle verkauft.

Zahlreiche Besuche erwarten

Gebrüder Faber

in Karlsruhe am Marktplatz.

Evang. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Jahresbericht

über das

Rechnungsjahr vom 1. Okt. 1876
bis dahin 1877.

I. Einnahmen:

1. Kassenrest vom vor. Rechnungs-	48.20.
2. Mitgliederbeiträge	52.80.
3. Reinertrag der Verlosung	130.00.
Zusammen	231.00.

II. Ausgaben:

1. Der Gemeinde Menden zur Til-	50.00.
2. Der Gemeinde Entlingen zum	50.00.
3. Der Gemeinde Singen zur Til-	50.00.
4. Dem Centralvorstand in Leipzig:	
a. für die böhm. und mähr.	20.00.
b. für den Jubiläumfond der	20.00.
österreichischen Protestanten	20.00.
5. Der Gemeinde Unter-Gruppen	3.00.
für eine Schrift	1.50.
6. Porti	1.50.
Zusammen	194.50.

Gesamteinnahme Mt. 231.00.

Gesamtausgabe " 194.50.

Kassenrest " 36.50.

Durlach, 16. Okt. 1877.

Der Vorstand.

Steh- und Hänglampen,

krystallhelle Cylinder, Milchglöcken, so-
wie sämtliche Bestandtheile der Lampen
sind stets gut und billig zu haben bei

Wilhelm Klenerk, Blechwermeister,
Lammstraße Nr. 36.

Ziegenbock, ein schwarzer,
ohne Hörner, hat
sich verlaufen, derselbe ist Eigenthum der
2. Eskadron in Durlach. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Kurz, Sergeant.

Eine Auswahl

Vaschliks für Frauen, Mädchen und
Kinder, Filzpantoffeln und Filzäpfel
in jeder Größe; auch Kopftücher, große
und kleine, sind angekommen bei

Philipp L. Dill
am Markt.

Anzeige.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst
an, daß ich mein Weingeschäft von
heute an in meinem eigenen Hause,
Jägerstraße Nr. 33a,

betreiben werde, und empfehle meine rein-
gehaltenen Weine auf's Beste.

Durlach im Oktober 1877.

Konrad Weiler.

Hochstämme-Verkauf.

Aus meiner Baumschule verkaufe ich
3000 Stück Aepfel- u. Birnenhochstämme.

H. Luz in Durlach.

Ein gut erhaltener Cremitage-Ofen
hat zu verkaufen

Controleur Hengst.

Lampen-Cylinder

empfehlst billigst

C. Korn,

Hauptstraße Nr. 49.

**Traubenfuchen,
Haselnusstorte,
Thee- und Kaffeebackwerk**

bei **Ludwig Reishner.**

Heute (Samstag) Abend

Wiegelsuppe

in der Rose.

Nächsten Sonntag:

Süßen Kleiner

bei **Andreas Knecht**
im „goldenen Anker“.



**Bieglerwaaren- und
Kalkansnahme**
Dienstag den 23.
und Mittwoch
den 24. Oktober

bei **Erantwein, Biegeleibesitzer.**

Kapital-Gesuch.

Gegen doppelte Versicherung auf Liegen-
schaften wird ein Kapital von
550 Mark

anzunehmen gesucht. Näheres bei der
Expedition dieses Blattes.

Most-Obst

in beliebigen Quantitäten zu beziehen
durch **J. Rafziger** im Jähringer Hof.

Ein Herd

mittlerer Größe mit großem Kupfer-
schiff ist im 2. Stock des Amtsgerichts
zu verkaufen. Dasselbst werden auch
13 Hühner und **1 Hahn** abgegeben.

Dung, eine Grube voll, hat zu
verkaufen
Bahm. Bäcker.

Prima

Trauben Zucker

und
feinen Weingeist

empfehlst billigst

Ludwig Reishner.

Aus voller Ueberzeugung.

Kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr.
Kiry's Heilmethode empfehlen werden. Wer Näheres
darüber wissen will, erbittet auf Franco-Verlangen
von Kiry's Verlag-Anstalt in Leipzig einen mit
vielen belehrenden Krankheitsfällen versehenen „Aus-
zug“ aus dem illustrierten Buch: „Dr. Kiry's Natur-
heilmethode“ (100. Aufl. Subst.-Ausgabe) gratis
und franco zugesandt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 21. Oktober 1877.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Delan Bechtel.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtvicar Beisel.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtvicar Beisel.

Che-Aufgebot.

15. Okt.: Konrad Lenzinger, lediger Fabrik-
arbeiter von hier und Katharine
Sophie Pfersching, ledig, von Aue.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

18. Okt.: Wilhelm Adam Franz, B. Wilhelm
Lersch, Maurer.

19. " Karoline Katharine Christine, Vater
Christof Rittershofer, Landwirth.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups**, Durlach.